

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 162.

Montag, 15. Juli 1907, abends.

60. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Konkurrenz für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Rotationsdruck und Verlag von Ragner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Sparkasse Gröba

verzinst sämtliche Einlagen mit 3 1/4 %. Die Verzinsung beginnt von dem auf die Einzahlung folgenden Tage und hört mit dem der Rückzahlung vorausgehenden Tage auf. Die Einlagebücher werden kostenlos erteilt. Zeitiger Einlagenbestand: 37771 Mk. 07 Pf.

Freibank Glaubitz.

Morgen Dienstag von nachmittags 6 Uhr ab Fortsetzung des Rindfleischverkaufs
Der Gemeindevorstand.

Derliches und Sächsisches.

Riesa, 15. Juli 1907.

Es sei, einem Wunsche entsprechend, nochmals auf das heute Montag abend stattfindende Konzert des berühmten Rost'schen Solo-Männerquartetts (Anfang 8 1/2 Uhr) im Saale des Wettiner Hofes hingewiesen. Hoffentlich läßt sich kein Musikfreund die Gelegenheit entgehen, dieses weltbekannte Quartett hier anzuhören. — Die Dresdener Nachrichten schreiben (Sonntag, den 14. Juli 1907): „Mit jedem neuen Auftreten steigerte sich der Applaus, sodaß die Sänger noch mehrere Lieber einlegen mußten. Anerkennung verdient die Reinheit und das sichere Zusammengehen der einzelnen Stimmen.“

Zu der bereits in letzter Nummer gemeldeten Mordtat in Pahrenz ist noch folgendes Ergänzende mitzuteilen: Am Sonnabend früh in der 5. Stunde fand man in der Hausflur des Gemeindehauses, in dem die Schuhmacher Schmeißer'sche Eheleute wohnen, die nur notdürftig bekleidete, ungefähr 50 Jahre alte Ehefrau Schmeißer mit durchschnittem Kehle auf. Neben ihr liegende Kleidungsstücke ließen darauf schließen, daß der Frau beim versuchten Fluchten aus dem Hause die schwere Verletzung beigebracht worden war. Ausgeführt mag die Tat schon zwischen 12—1 Uhr worden sein, sodaß die Frau hilflos mehrere Stunden in der Hausflur gelegen hat. Als man sie auffand, war sie besinnungslos, doch gab sie noch Lebenszeichen von sich. Deshalb verbrachte man sie nach dem Riesauer Krankenhaus, wo ihr jedoch keine Rettung mehr zu teil werden konnte. Abends in der 8. Stunde ist sie ihren schweren Verletzungen erlegen. Den Verleher der grausigen Tat hatte man in dem Ehemann zu suchen, der sich, nur mit Hemd und Hose bekleidet, eisern hatte und zunächst verborgen hielt. Zur Tat benutzte er ein Rasiermesser, das man auch unweit der Schwerverletzten auffand. Zu ungefähr derselben Zeit, da das unglückliche Opfer den Geist aufgab, wurde man des Gattenmörders in Niederwuschütz habhaft. Der Mann hatte sich bei einem Verwandten in Doritz Kleidung verschafft. Er wurde unter starker Bedeckung beim hiesigen Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Der Grund zu der Tat soll in Eifersucht des Mannes mit zu suchen sein, der übrigens seine Tat unter dem Einflusse des Alkohols, dem er stark huldigte, begangen haben mag. Seine Leidenschaft für den Schnaps brachte ihn früher schon um seine Stelle als Briefträger. Die Ermordete wird als eine ehrsame, fleißige Frau geschildert, die sich durch Semmelaustragen etwas zu verdienen suchte. Die Kinder des Ehepaares sind erwachsen und teils verheiratet.

Wedeutenden Wasserwuchs der Elbe haben die nach Böhmen zu niedergegangenen heftigen Regen herbeigeführt. Vom Sonnabend zum Sonntag stieg der Wasserspiegel nur um 29 cm, von gestern zu heute aber um 102 cm. Der Elbpegel zeigte heute mittag hier 112 cm über Null. Gang rapid sind Moldau und Iser gewachsen. In Sudweis verzeichnete man am Sonntag 18 cm, am heutigen Montag aber 212 cm über Null. Um zirka zwei Meter war also das Wasser der Moldau in einer Nacht gewachsen. Ähnlich war es in Jungbunzlau. Dort stieg die Iser in derselben Zeit von 8 auf 175 cm über Null.

Einen empfindlichen Verlust hat ein armer Kaufmannslehrling in Gröba erlitten. Auf dem Wege von der Güterverwaltung des Gröbaer Hafens bis zur Weststraße (Gartenschlägers Ecke) wurde von ihm ein Portemonnaie mit größerem Inhalt verloren. Im Inzeratenteile dieser Nummer wird dem ehrlichen Finder und Wiederbringer eine namhafte Belohnung ausgesetzt.

Der gestrige Sonntag verregnete leider auch wieder, wenn auch nur in seiner zweiten Hälfte. Man wollte früh, da zeitweise die Sonne schien, nicht alle Hoffnung auf einen schönen Tag aufgeben, besonders da lebhafter Wind herrschte, der Straßen und Wege trocknete und drohende Wolken verschweifte. Der Regen blieb aber

nicht aus, zum Leidwesen vieler, die sich doch hatten verlocken lassen, auszusiegen. Der Landmann meint nun auch, daß es bald genug sei des himmlischen Regens. Er bangt um die Kartoffeln, bei denen die Fäule einzutreten droht, wenn nicht nunmehr trockenere Witterung einsetzt. Diese ist auch bei der beginnenden Roggenernte dringlich vonnöten, wenn sie sich nicht in schadenbringender Weise verzögern soll.

Der Verband Riesa der Sächsischen Fecht-Schule hatte recht daran getan, daß er das für gestern geplante Sommer- und Kinderfest im Stadtpark verschoben hat. Denn die kleinen — und natürlich auch die großen — Teilnehmer des Festes wären tüchtig eingeweicht worden, wenn man in Hoffnung auf schöneres Wetter doch das Fest auf gestern belassen hätte. Der nicht verschobene zweite Teil des geplanten Festes, Konzert und Ball im „Wettiner Hof“, nahm seinen programmgemäßen Verlauf bei ziemlich gutem Besuche.

Am 21. Juli wird von den Gauen 21 (Leipzig) und 21 b (Dresden) D. R. V. eine gemeinsame Fernfahrt auf der Strecke Dresden—Chemnitz—Leipzig—Dresden über 245,7 km veranstaltet. Es sind acht Ehrenpreise von 50 bis 10 Mk. ausgesetzt, außerdem erhalten alle die Fahrer, welche innerhalb 18 Stunden am Ziel eintreffen, eine Zeitmedaille. Der Einsatz beträgt 3 Mk., er wird nicht zurückstattet, sondern zur Verpflegung an den Hauptkontrollstellen verwendet. Die Teilnehmer versammeln sich 1/5 Uhr früh am Start Restaurant Forsthaus, Eingang im Plauenischen Grund, an der Chauffee Dresden—Zwarand—Freiberg. Folgende Kontrollen sind eingerichtet: Grillenburg, Freiberg, Oederau, Chemnitz, Penig, Froberg, Espenhain, Leipzig-Baunsdorf, Weg durch Reichenhainer, Riesaer-, Breite und Burgener Straße, Wurzen, Ohsch, Prausitz, Zehren, Ziel: Kößchenbroda, Bahnhofshotel.

Die Generalversammlung von Sachsens Militärvereinigung, die heuer in Baugen stattfand, findet 1909 in Chemnitz, 1911 in Leipzig, 1913 in Zwickau und in dazwischen liegenden Jahren in Dresden statt.

Die sozialdemokratische Partei Sachsens beruft für den 12. und 13. August eine Landesversammlung nach dem Dresdner Volkshaus ein. Die Tagesordnung nennt unter 2. die Reichstagswahlen, unter 3. die Besprechung der Wahlrechtsfrage und die nächsten Landtagswahlen.

Die Gerichtsferien begannen heute, Montag, und endigen am 15. September. Während dieser Zeit werden nur in Familiensachen, also dringlichen Angelegenheiten, Termine abgehalten und Entscheidungen getroffen.

Der Landesverein vom Roten Kreuz im Königreich Sachsen schreibt uns mit der Bitte um Veröffentlichung: Während bei uns die Osterlocken ihren feierlichen Ruf durchs Land erschallen ließen, wurde im ferneren Südwesafrika für unsere Krieger der Weihnachtstisch gedeckt, den wohlthätige Patrioten durch die Vermittlung des Landesvereins vom Roten Kreuz im Königreich Sachsen für ihre Landsleute reichlich ausgestattet hatten. Doch nicht alle kamen zugleich mit der Verteilung auch in den Besitz der Gaben und so kommt es, daß jetzt noch Tag für Tag herzliche Dankfassungen für die erwiesene Liebe in Dresden einlaufen. Einmütig rühmen die Schreiben die Güte der Gaben und ihre praktische Auswirkung. Doch höher als die Geschenke veranschlagen sie das Gedenken, das Erinnern an sie, denen in den unwirtlichen Landestellen dieser Kolonie täglich, ja stündlich erneute Gefahren drohen.

Die „Sächs. Arbeiterzeitung“ schreibt in einer ihrer letzten Nummern einige Zeilen gegen eine Resolution des Verbandstages Sächsischer Bäckerinnungen, in der gegen den Maximalarbeitszeitgesetz Stellung genommen wird, weil durch ihn das gute Einvernehmen zwischen Meister und Gesellen gefördert werde. Die „Sächs. Arbeiterzeitung“ spricht die Hoffnung aus, daß die Resolution keinen Erfolg haben möge; übrigens werde dann

das gute Einvernehmen zwischen Meister und Gesellen „bald gänzlich in die Brüche gehen“ und im Schluß sagt das Blatt, „uns kann das letztere nur recht sein.“ Ein wertvolles Zugeständnis, daß die Sozialdemokraten kein gutes Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern wünschen. Wird man sich das an den zuständigen Stellen merken?

Die verlautet, wird im Reichspostamt die Ausgestaltung des Fernsprechnetzgebührentarifs erwogen. Es wird, wie man hierzu aus Berlin schreibt, hierbei auch die von zahlreichen Handelsvertretungen wiederholt angeregte Herabsetzung der Fernsprechnetzbühren bei Beiräufen von 101 bis 250 Kilometer von 1 Mark auf 75 Pfg. eingehender Prüfung unterworfen werden.

Ein unvollständiges und krankhaftes Gebiß ist oft bei mangelhafter Ernährung die Ursache schwerer Erkrankungen, wie Magenkatarrh, Blutarmerie, Neurostid etc. Da nun derartige Krankheiten nicht selten die Veranlassung zur Gewährung der Invalidenrente sind, so ist die Versicherungsanstalt nach § 18 des Gesetzes befugt, die drohende Invalidität in diesen Fällen durch Beschaffung künstlicher Gebisse abzumenden. Es dürfte dies in den beteiligten Kreisen noch wenig bekannt sein, trotzdem im Jahre 1904 gegen 450 und im Jahre 1905 gegen 600 männlichen und weiblichen Versicherten im Königreich Sachsen Zahnersatzstücke geliefert worden sind. Die dahingehenden Besuche vermittelten die Stadträte bez. Gemeindebehörden. Um die Versicherten für sorgfältige Instandhaltung des gelieferten Zahnersatzstückes mehr zu interessieren, haben dieselben zu den nicht unbeträchtlichen Anschaffungskosten einen Teil mit beizusteuern, wozu dann die beteiligten Krankenkassen auch ihrerseits ein Drittel aufzubringen haben. Die Zahnersatzstücke werden nur von anerkannt tüchtigen Zahnärzten von gutem Material hergestellt und in gewissen Zeiträumen einer Kontrolle auf deren Brauchbarkeit und Zweckmäßigkeit unterzogen. Es ist anerkennenswert, daß auf Grund des Invalidenversicherungsgesetzes auch auf diesem wichtigen und segensreichen Gebiete der Volkswohlfahrt mit Erfolg gearbeitet wird.

Zur Förderung der Rindfleischzucht ist in diesen Tagen wieder ein bedeutender Schritt vorwärts getan worden. Der Vorstand des Bundes Deutscher Rindfleischzüchter, Herr W. Berthold-Chemnitz, welcher sich mit einer Eingabe an die Königlich sächsischen und preussischen Ministerien gewandt hatte, erhielt folgenden Bescheid: 1. Das Königlich sächsische Ministerium des Innern, welches gern anerkennt, daß sich in der Rindfleischzucht weiten Kreisen der ärmeren Bevölkerung eine erwünschte Einnahmequelle bietet und daß der Gewinnung von Rindfleisch für den Verbrauch im eigenen Haushalte eine nicht zu unterschätzende Bedeutung beizumessen ist, hat nach Gehör des Landeskulturrates beschlossen, den Landwirtschaftlichen Kreisvereinen auf Ansuchen Mittel zur Förderung der Rindfleischzucht in ihren Bezirken zu bewilligen. 2. Das Königlich preussische Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten ist bereit, der Rindfleischzucht verstärkte Förderung zuteil werden zu lassen, muß aber Wert darauf legen, daß in Preußen die Leitung der auf die Züchtung dieser Zucht gerichteten Bestrebungen in die Hand der Landwirtschaftskammern gelegt wird. Es werden daher etwaige Staatsunterstützungen den Landwirtschaftskammern zur Verfügung gestellt werden. — Von diesen bemerkenswerten Zugeständnissen wird in erster Linie bei Rindfleischausstellungen Gebrauch gemacht werden.

Die dritte deutsche Feldpost nach Südwesafrika wird voraussichtlich mit dem Ende des Monats September eingeht. Sie wird dann nicht weniger als 3 1/2 Jahre in Tätigkeit gewesen sein, weit länger als die erste deutsche Feldpost 1870/71 und die zweite in Ostafrika im Jahre 1900. Die Zahl der Feldpostsendungen ist infolge der Verminderung der Truppen in Südwesafrika schon erheblich zurückgegangen. Im zweiten Viertel des

Oft und mit Geschick zu annoncieren ist der beste Weg zur Geschäfts-Rentabilität.